

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

85 (12.4.1894) Abendzeitung

Abonnement: In Verlage abgeholt 30 Pf. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.80 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitungs 20 Pf. (Kontingente billiger) die Anzeigen 40 Pf. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 14555.

28. Dezember 1893 notariell beglaubigt.

(Kleine Presse).

Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 27.

Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: Albert Herzog für den Inseraten-Theil: A. Hinderpacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 85.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Donnerstag, den 12. April 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes

ist die

Badische Presse.

Inserate sind von grösstem Erfolg.

Aufruf an alle badischen Militär-Invaliden.

Kameraden! Ueber zwei Jahrzehnte sind dahin gegangen, seit das im glorreichen deutsch-französischen Kriege wiedererstandene deutsche Reich seinen ersten deutschen Reichstag eröffnete und dieser hervorragenden parlamentarischen Körperschaft unseres großen deutschen Vaterlandes, in welche alle deutschen Stämme ihre Vertreter entsandt hatten, die Vorlage, betreffend die Gründung eines Reichsinvalidenfonds, unterbreitete. Einhellig in dem hehren Mitleidgefühl, seinen braven Söhnen, die für Deutschlands Freiheit und Unabhängigkeit, für seinen Ruhm und seine Ehre gekämpft, größtmögliche Unterstützung für ihre Verluste an Gut und Blut zu gewähren, stimmte das „Volk in Waffen“ diesen Fonds mit kaum 300 Millionen aus, einer Summe, wie sie für solchen Zweck noch keine Nation der Welt aufzubringen vermocht hat. Zugleich wurden die Bestimmungen bezüglich der aus diesem Fonds zu leistenden Zahlungen durch das Gesetz, betreffend die Pensionierung und Verlozung der Militärpersonen des Reichsheeres und der Kaiserl. Marine, sowie die Bewilligung für die Hinterbliebenen solcher Personen — vom 27. Juni 1871 — festgelegt, zugleich auch wurden Normen für die Verwaltung jener 300 Millionen gegeben.

Seitdem hat das Pensionsgesetz viermal von neuem Reichsregierung und Reichstag beschäftigt; jedesmal — das laßt uns mit freudigem Dank anerkennen — ist dadurch die Pensionsgewährung verbessert, sowie erweitert worden. Und bei alledem ist der Reichsinvalidenfonds gemachsen. Jedoch auch einen recht fühlbaren Nachtheil haben diese Neuerungen gezeitigt, nämlich denjenigen, daß das Pensionsgesetz zu kompliziert geworden ist, um ohne eingehendes Studium noch richtig angewendet werden zu können. — Dieser Mangel, der schon zahlreichen Militärinvaliden im Pensionsbezuge nachtheilig geworden ist, macht eine Neubearbeitung des ganzen Pensionsgesetzes erforderlich. Aber auch das ganze System der Pensionsgewährung an Militärinvaliden bedarf der Reform, wobei namentlich folgende Punkte zu berücksichtigen wären. Nachmalige Unterstützung derjenigen Wehrmänner, die in Folge der Feldzüge später erkrankt, dadurch größtentheils erwerbsunfähig und bis jetzt mit einer Pension nicht bedacht wurden, anderweitige Regelung der Bezüge für Nichtbenutzung des Zivildienstes, Versorgung der Wittwen und Waisen von Kriegsinvaliden, Erhöhung der Pensionen bei eintretender Invalidität, Aufbesserung der Pensionen derjenigen Invaliden, die in Folge ihrer Gebrechen zu keinerlei Anstellung im Zivildienst fähig sind, Verlassung der Pensionen an die im Reichs- und Staatsdienst befindlichen Militärinvaliden. Ferner hat die letzte Zeit eine höchst bedenkliche Bedrohung der Unantastbarkeit des Reichsinvalidenfonds gebracht, so bedenklich, daß Gefahr im Verzuge liegt. — Befürchtlich, Kameraden, sollen dem Invalidenfonds nicht weniger als 67 Millionen Mark für den Betriebsfonds des Reiches entnommen werden!! Kameraden, wenn schon der Reichstag, getreu dem alten Wohlwollen für die Militär-Invaliden, gegen die Schwächung des Fonds eine entschieden ablehnende Haltung beknudet hat, ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo auch wir selbst für unsere Sache eintreten müssen. Einmüthig, wie in den großen Kriegsjahren, müssen wir uns schleunigst sammeln, um mitzuarbeiten an der Abwendung der Gefahr, gleich wie an der endgiltigen Sicherung einer gerechten, allgemeinen Invalidenpensionierung. Denn wer kann ermessen, was sonst die Zukunft bringt! In allen deutschen Gauen und besonders in Norddeutschland regt sich's zum Zusammenschluß. Darum dürfen und können wir Badener unsern norddeutschen Kameraden nicht nachsehen, sondern müssen ihnen zeigen, daß auch wir mit ihnen geschlossen Hand in Hand gehen, um die berechtigten Forderungen der Invaliden durchzusetzen. Darum ergeht von uns aus, die wir bereits gut organisiert sind und uns dem Verband der Militär-, Kriegs- und Friedens-Invaliden Deutschlands angeschlossen haben, an euch der donnernde Ruf: Schließt euch uns, oder dem Verbanne an, ohne Säumen und opferwillig, Jeder nach seiner Kraft! Laßt uns schleunigst einen Bund der deutschen Militär-Invaliden formiren und dann, getreu der Devise: Tapfer im Kriege, treu im Frieden. Für Kaiser und Reich. Für Friede und Vaterland. auf geselligem Wege energisch für Erreichung des gesteckten Zieles eintreten. Umgehend gebt Nachricht, wie ihr euch zu der Sache stellt, gerne sind wir mit Rathschlägen zu eurer Verfügung. Wir erwarten, daß kein Kamerad zurückbleiben wird. Es handelt sich hier nicht allein um Kriegsinvaliden, sondern auch Friedensinvaliden. Mit kameradschaftlichem Gruß! „Vereinigung der Militär-, Kriegs- und Friedens-Invaliden des Bezirks Oberrach, Schopfheim und Säckingen.“ H. Hund, Vorstand. Oberrach.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 11. April.

Altkatholische badische Landesversammlung.

Unserem Berichte über die (alt-)katholische badische Landesversammlung fügt wir noch folgendes hinzu: Am Sonntag, den 8. April, Vormittags 8 Uhr, celebrierte Herr Stadtpfarrer Bodenkein unter Assistenz des Hrn. Prof. Dr. Watterich das Amt, bei welchem der Herr Generalvikar Dr. Weber die Festpredigt hielt. Letztere wurde stenographisch aufgenommen und wird im Druck erscheinen. Außer dem hochw. Herrn Bischof Dr. Reinkens nahmen im Ornat am Gottesdienste theil: die Herren Pfarrer Klotz von Würzburg und Kopp von Mumbeltingen. Nachmittags 2 Uhr

wurde ein Ausflug nach Durlach auf den Thurnberg unternommen und Abends 8 Uhr fand in dem völlig besetzten kleinen Festhalle-Saal ein Bankett statt, bei welchem mehrere begeisterte Reden gehalten wurden. Es sprachen: Herr Landgerichtsdirektor Fieser, Herr Bischof Dr. Reinkens, Hr. Generalvikar Dr. Weber, Hr. Professor Dr. Watterich, Hr. Stadtpfarrer Dr. Stubenvoll und Hr. Ernst Wegrich. Erhebende Gefänge des Kirchenchors wechselten mit Solovorträgen von Damen und Herren in fesselnder Weise ab. Drei Pieber, vorgelesen von Fr. Toni Schäfer, wurden mit rauschendem Beifall als künstlerische Leistung aufgenommen. Die Klavierstücke von Fr. Olga Keil und Fr. Johanna Ködel, die Violin Solo von Fr. Olga Fees und Hr. Fr. Werntgen, sowie ein mit prächtiger Baritonstimme von Hr. Otto Blochmann gesungenes Lied ernteten ebenfalls größte Anerkennung. Bis gegen 12 Uhr blieben die Festtheilnehmer in gehobener Stimmung beisammen.

Im Saale des großherz. Konservatoriums für Musik fand am Dienstag Abend, den 10. April, ein Vorspiel der Vorbereitungsklassen statt, bei welchem folgendes Programm durchgeführt in vorzüglicher Weise zur Ausführung gelangte: 1. Variationen über „Nol cor piu“ von Beethoven (Germann Niebuhr). 2. „Bettelmädchen“ und „Span. Tanz“ von Winterberger (Agnes Regensburger). 3. Sonatinen für von Kufan (Hedwig Kirch). 4. Valse-Improvisation von R. v. Wilm (Luise v. Gemmingen). 5. „In tempo di Minuetto“ von Roszkowski (Hermine Burk). 6. Elegie von Gade (Paula Bischoff). 7. Rocco von Schyts (Georg Engels). 8. Sonate F-dur 3. Satz von Mozart (Doris Lanquillon). 9. Faust-Walzer von Gounod-Bebert (Richard Segauer).

Unsere aller und moderner Stickerien. In den von S. R. G. dem Großherzog zu diesem Zwecke gnädigst zur Verfügung gestellten Räumen, anschließend an den Lehrsaal der Kunststickerie, Sinkenheimerstraße 2, ist ein Museum alter und moderner Stickerien vom bad. Frauenverein eingerichtet worden. Dasselbe enthält, außer den der Kunst gehörigen Gegenständen, eine große Anzahl aus Geschenken hoher und höchster Herrschaften herrührender oder leinweise überlassener Objekte und bietet Vieles von hervorragendem Interesse. Die Eröffnung der Sammlung dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Gewerbeschule. Der 44. Jahresbericht der hiesigen Gewerbeschule ist soden erschienen. Die Schule tritt in diesen Tagen in das 60. Jahr ihres Bestehens. Aus diesem Anlaß hat der Vorstand der Schule, Herr Architekt Dr. Cathian, eine eingehende, interessante Abhandlung über die Grundlagen, auf welchen vor nun 60 Jahren der Aufbau der Schule sich vollzog, dem Bericht beigegeben. Am Abschluß der 60 Jahre langen Periode, seit Ertrag der Verordnungs vom 15. Mai 1834, bestehen in Baden 43 Gewerbeschulen mit 63 stammbühnen Gewerbeschulern, 20 Gewerbe- und Zeichenlehreramtstandorten und etwa 35 Hilfs- oder Nebenlehrern; neben diesen Anstalten sind über 40 gewerbliche Fortbildungsschulen im Betrieb, in denen der Unterricht von 56 Volksschullehrern erteilt wird, welche vorher einmonatliche Lehrgänge besucht haben. Die Schülerzahl in den Gewerbeschulen erhob sich zu Ende 1892 auf 5520, mit 1332 Gästen und in den gewerb-

Das Zeichen der Vier.

Roman von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

(44)

„Nun gut, Small,“ sagte der Major, „wir wollen Euch so viel wie möglich entgegenkommen. Vor allem müssen wir aber natürlich die Wahrheit Eurer Geschichte prüfen. Sagt mir, wo der Kasten versteckt ist, ich werde Urlaub nehmen und bei der nächsten monatlichen Abfindung nach Indien hinüberfahren, um die Sache zu untersuchen.“

„Nicht so schnell,“ versetzte ich und wurde kälter, je mehr er sich erhitzte. „Ich muß erst die Zustimmung meiner drei Kameraden haben. Ich sage Ihnen, daß es bei uns heißt: vier oder keiner.“

„Unfinn,“ pläzte er heraus. „Was haben die drei schwarzen Kerle mit unserem Uebereinkommen zu thun?“

„Schwarz oder weiß,“ sagte ich, „sie gehören zu mir und wir halten fest zusammen.“

„Nun und gut, es kam zu einer zweiten Zusammenkunft, bei welcher Mahomed Singh, Abdullah Khan und Dost Akbar zugegen waren. Die ganze Sache wurde nochmals durchgesprochen und schließlich gelangten wir zu einem Einverständnis. Jeder der beiden Offiziere sollte einen Plan der Festung erhalten, in welcher der Kasten in der Mauer bezeichnet war, wo der Schatz verborgen lag. Major Scholto sollte nach Indien gehen, um unsere Angaben zu prüfen, den Kasten aber an Ort und Stelle

lassen. Nachdem er dann eine kleine Schaluppe mit dem nötigen Reisebedarf versehen hatte, sollte er sie nach der Auslands-Insel schicken, wo wir an Bord gehen würden. Er selbst sollte hierauf wieder seinen Dienst antreten, Hauptmann Morstan dagegen um Urlaub bitten. Mit ihm wollten wir in Agra zusammentreffen, die schließliche Theilung des Schatzes vornehmen und ihm des Majors Anteil zugleich mit dem seinigen übergeben. Alles dieses besiegelten wir mit den feierlichsten Schwüren, die der Menschengeist erdenken und die Lippen aussprechen können. Ich sah die ganze Nacht auf, mit Tinte und Papier arbeitend und als es tagte, hatte ich zwei Pläne fertig, unterschrieben mit dem „Zeichen der Vier“ und Abdullahs, Akbars, Mohameds und meinem Namen.

„Aber meine lange Geschichte erwidert Sie gewiß, meine Herren, und Sie sind ungeduldig, mich sicher hinter Schloß und Riegel zu haben. Ich will's so kurz machen, wie ich kann. Der Schurke Scholto machte sich nach Indien auf, kam aber niemals zurück. Hauptmann Morstan zeigte mir sehr bald nachher seinen Namen auf der Passa-ierliste eines Postdampfers. Sein Duffel war gestorben und hatte ihm ein Vermögen hinterlassen; trotzdem konnte er so niederträchtig sein, fünf Männer auf schändliche Weise zu betrügen. Morstan ging kurz darauf nach Agra und fand, wie wir erwarteten, daß der Schatz wirklich fort war. Der Spitzbube hatte alles gestohlen, ohne eine einzige der Bedingungen zu erfüllen, unter welchen wir ihm das Geheimniß anvertraut hatten. — Von dem

Tage an lebte ich nur noch um Rache zu nehmen. Ich dachte daran bei Tage und zehrte davon bei Nacht. Es wurde bei mir zu einer Leidenschaft, die alles andere überwältigte und verdrängte. Ich fragte nicht nach dem Gesetz, nicht nach dem Galgen. Mein einziger Gedanke war zu entkommen, Scholto aufzuspüren, die Hand an seiner Kehle zu haben. Selbst der Agra-Schatz trat bei mir in den Hintergrund gegen den Duffel, mich an Scholto zu rächen. Was ich mir im Leben vornehme, habe ich noch immer durchgezogen. Aber diesmal verging ein mühselige Jahre, ehe meine Zeit kam. Ich habe vorher erwähnt, daß ich einige medizinische Kenntnisse gesammelt habe. Eines Tages nun, als Doktor Comerton gerade am Fieber danieder lag, fanden Sträflinge einen kleinen, eingeborenen Andamanen im Walde liegen, der todtfrank war und sich auf einen einsamen Platz geschleppt hatte, um zu sterben. Er war zwar giftig wie eine junge Schlange, aber ich machte mich doch ans Werk, und nach ein paar Monaten hatte ich ihn richtig wieder auf die Beine gebracht. Seitdem sagte er eine Art Zuneigung zu mir; er wollte nicht in seine Wälder zurück, sondern lungerte immer um meine Hütte herum. Ich hatte etwas von seinem Kauderwätsch gelernt und das machte mich ihm nur um so lieber.

„Tonga, — so hieß er, war ein tüchtiger Ruderer und besaß ein eigenes großes Kanoe. Als ich sah, daß er mir ergeben war, und alles thun würde mir zu dienen, schien mir die Gelegenheit zur Flucht gekommen. Ich

lichen Fortbildungsschulen auf ca. 1000. Der Aufwand aus Staatsmitteln für Lehrerbefolgungen stellte sich für 1893 auf rund 85,000 Mk., der Gesamtaufwand einschließlich der Zuschüsse der Gemeinden z. auf nahezu 300,000 Mk. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich vor allen Dingen die befriedigende Wahrnehmung, daß das im Jahr 1884 aufgerichtete Lehrerbüro in seinen Grundzügen eine bewundernswürdige Stabilität bewahrt und bewahrt hat, trotzdem die Unbill der Zeit und der Verhältnisse seitdem mehr als einmal daran zu rütteln versuchte. Im Berichtsjahr hat der Personalbestand der Schule einige Veränderungen erfahren. Was den „Städtischen Gewerbeschulrath“ betrifft, so dürfte nicht unerwähnt bleiben, daß derselbe im Laufe des verflossenen Jahres vollständig in der Städtischen Schulkommission aufgegangen ist. Die Bezeichnung „Gewerbeschulrath“ existirt noch, aber lediglich als Begriff, im Hinblick auf die beschlossenen Gesetze u. Verordnungen. Die bereits im vergangenen Jahre in Aussicht gestellte Abschaffung des Sonntags-Unterrichts und der Uebergang vom Zeichnen bei künstlichem Lichte zum Unterricht am vollen Vormittage hat sich, mit Genehmigung großh. Gewerbeschulraths vom 1. Juni 1893, still und mit wohlwollender Billigung der Angehörigen unserer Lehrkräfte und aller eifrigen Meister und Principale vollzogen. Von den 18 Befragten, welche sich im Jahre 1893 bei der Arbeits-Ausstellung betheiligten, haben 16 die Gewerbeschule besucht, darunter 9 den dritten Jahreskurs absolviert. Die letzteren waren von der theoretischen Prüfung befreit, welche am 13. März auf Ersuchen des Gewerbevereins von Herrn Dr. Cathiau abgenommen wurde. Alle wurden mit Preisen bedacht. Der Besuch des offenen Zeichenkauses während des Winters, sowie der abendlichen Zeichenkurse für Gehilfen war ein befriedigender und erprobter; am letzteren betheiligten sich über 30 hier in Arbeit stehende jüngere und ältere Arbeiter, zum Theil ehemalige Schüler der Gewerbeschule. Die diesjährige Schlussprüfung findet am Samstag den 14. April, Vormittags halb 8 Uhr, statt. Das neue Schuljahr beginnt am Montag den 30. April.

Badischer Landtag.

Tagesordnung
der 60. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Donnerstag, den 12 April 1894, Vormittags 9 Uhr.
1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1894/95, Titel 9 und 10 der Ausgabe, Titel 3 der Einnahme. Berichterstatter: Abg. Fiesler.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. April. Die Rechnungskommission des Reichstags erneuerte wiederum den alten Beschluß, daß der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt die Nachweisungen über die erlassenen sog. inoffiziellen Kabinettsordres beizufügen seien. (Schw. M.)

Stuttgart, 11. April. Freiherr v. Barnbüler, der bisherige württembergische Gesandte in Wien, hatte nachmittags Audienz beim König, seine Ernennung zum Gesandten in Berlin steht dem Berechnen nach unmittelbar bevor.

Stuttgart, 11. April. Bei dem bekannten Dichter Ludwig Pfau ist bis heute die Sprache noch nicht zurückgetreten und die Lähmung noch nicht gehoben. (M. N. R.)

Wien, 11. April. Die Ankunft des deutschen Kaisers in Wien erfolgt Freitag den 13. d. M., 11 Uhr Vormittags, mittelst Separatloko auf dem Südbahnhof. Nach dem Empfange durch den Kaiser und die Erzherzogin fährt der Kaiser mit seinem Gast in die Hofburg, woselbst die Erzherzoginnen den deutschen Kaiser begrüßen werden. Die obersten Hofchargen erwarten den Kaiser am Fuße der schwarzen Adlersfliege. Das Frühstück nimmt Kaiser Wilhelm bei den Offizieren des 7. Infanterieregiments. Um 6 Uhr Abends ist Hofstapel im Germentensaal, dann Besuch der Hofoper. Samstag um

verabredete alles mit ihm. In einer bestimmten Nacht sollte er sein Boot an eine alte Werft bringen, die längst nicht mehr bewacht wurde und sich dort aufnehmen. Auch trug ich ihm auf, mehrere Kürbisflaschen mit Wasser, eine gute Menge Jams, Kokosnüsse und süße Kartoffeln einzuladen. Der kleine Tonga war zuverlässig und treu. (Fortsetzung folgt.)

Italienische Intermezzi.

Zwei originelle Geschichten, deren unfeindliche Helden zwei deutsche Fürstlichkeiten waren, werden aus Rom erzählt: Als von Florenz die Ankunft der Königin Victoria von England erwartet wurde, fanden sich mehrere Würdenträger und mehrere Journalisten zum Empfange ein. Ein Herr, der offenbar, seinem einfachen Anzuge nach zu schließen, zu den Herren von der Feder gehörte, mischte sich unbefangen unter die Würdenträger, die ihn mit scheelen Augen ansahen. Der Stationsvorstand merkte das, ging auf den Fremden zu und sagte: „Ich bitte, wollen Sie sich nicht so vordringen. Sie sehen von dort genug.“ — „Bitte, bitte, mit Vergnügen,“ war die Antwort. Welch verdünnte Gesicht machten aber die Herren, als der Zug einfuhr, Königin Victoria ausstieg und, einen prüfenden Blick über die Anwesenden werfend, dem Gemüthseligen die Hand mit den Worten entgegenstreckte: „Ah, da bist Du ja, es ist schön, daß Du da bist,“ und die Herren alle dem Fremden vorstellte, der kein Anderer war als der Herzog von Sachsen-Meis-

11 1/2 Uhr Vormittags erfolgt die Abreise vom Westbahnhof.

Brüssel, 11. April. Zu dem vom 7.—12. Juli in Antwerpen tagenden internationalen Presse-Kongress sagten bisher die deutsche, französische, englische, italienische und portugiesische Presse ihre Beihelligung zu.

Florenz, 10. April. Das italienische Königs-paar, der Kronprinz und der Herzog von Aosta statten heute Nachmittag der Königin von England in der Villa Fabbriotti einen halbstündigen Besuch ab, der den herzlichsten Charakter trug. Die Königin Victoria erwiderte den Besuch bald darauf und begab sich sodann mit dem italienischen Königspaar nach dem Park von Cascine. Mittwoch Abend reist das Königspaar nach Rom zurück.

Rom, 11. April. Zu dem Besuche des deutschen Kaisers in Venedig bemerkte König Umberto zu dem Vertreter des „Figaro“ bekanntlich, dieser Besuch sei rein freundschaftlicher Art. Kaiser Wilhelm sei schon in jungen Jahren mit seinen Eltern nach Italien gekommen und habe immer gern dort gewohnt. „Ich habe ihn heranwachsen sehen“, sagte er und fügte mit einem Wortspiel lächelnd hinzu, „und er ist in der That groß geworden.“

schm. Karlsruhe, 11. April. Der Kaiser wird nächsten Sonntag den 15. April hier eintreffen. Da Se. Majestät sich jeden öffentlichen Empfang und Begrüßung verbieten, unterbleibt auch die Besetzung der öffentlichen Gebäude.

Telegramme der „Badischen Presse“.

Paris, 11. April. Der „Gaulois“ schreibt: König Humbert habe beim deutschen Kaiser die Frage der Beschränkung der Militärausgaben in Italien berührt. Kaiser Wilhelm habe entschieden abgelehnt und geäußert: Wenn Italien dies thäte, so würde Oesterreich bald folgen und er stände dann vor ganz Europa als herausfordernder Monarch da, der allein zum Kriege rüste.

Belgrad, 11. April. Die radikale Partei hat durch eine Deputation, der General Grnic und der frühere Minister des Aeußern, Nicolic, angehört, dem ehemaligen Regenten Niksic die Führerschaft der radikalen Partei angeboten. Niksic hat bis morgen Bedenkzeit verlangt.

Venedig, 11. April. König Humbert stellte beim Empfange der hiesigen Behörden für Italien ein baldiges Ende seiner Prüfungszeit in Aussicht. Die Nation solle den Muth nicht verlieren, sie würde auch diese Probe, wie schon manche andere, überstehen.

Rom, 11. April. Die „Tribuna“ schreibt: König Humbert habe durch seine Unterredung mit dem Korrespondenten des „Figaro“ der Sache des Friedens dienen wollen; die französische Presse zöge es aber vor, den Haß von Neuem zu schüren. Ueberhaupt ist die italienische Presse sehr verstimmt.

Badische Chronik.

† Karlsruhe, 11. April. Nach dem Voranschlag über Einnahmen und Ausgaben des Kreises Karlsruhe für das Jahr 1894 betragen die Ausgaben 472,500 Mark,

von dessen Anwesenheit in Florenz keine Seele eine Ahnung hatte.

Noch hübscher ist die Geschichte der Verhaftung des Prinzen Max von Baden, für deren Wichtigkeit die „Gazzetta Piemontese“ eintreten zu können behauptet. Bei der Auffahrt zur Garden-Party im Quirinal wurde dem Prinzen das Warten zu lange. Er stieg daher aus und ging zu Fuß in den Palast. Hier hielt der Portier den Prinzen an und verweigerte ihm den Zutritt. Der Prinz, der nicht Italienisch versteht, gab eine deutsche Antwort, die wieder der Portier nicht verstand, und ging weiter. Das war verdächtig. Ein Wirt — und zwei Karabinieri bemächtigten sich des Prinzen und führten ihn zum Kommissar; dieser gab Befehl, den Verdächtigen zur Präsektur zu führen, als einer der Eingeladenen den Prinzen erkannte und dessen Identität feststellte. Zehn Minuten später wurden Portier und Karabinieri zum König berufen. Angitvoll leisteten sie Folge, auf das Schreckliche gefaßt. Wer schildert aber ihre Freude, als der König sie lächelnden Mundes für ihre Wachsamkeit belobt und der verhaftete Prinz jedem von ihnen ein namhaftes Geldgeschenk in die Hand drückt!

Kleine Zeitung.

Milde Stiftung. Die Erben des vor Kurzem verstorbenen Kommerzienraths Jakob Israel, des bisherigen Mitinhabers der bekannten Firma R. Israel in Berlin, haben aus dessen Nachlasse gegen 500,000 M. zur Verwendung an milde Stiftungen bestimmt.

hieron sind durch Einnahmen 240,400 M. gedeckt, so daß durch Umlagen noch 232,100 M. zu decken sind. Nach dem Steuerkataster von 1893 betragen die umlagepflichtigen Steuerkapitalien 773,862,390 Mk.; hieron sind vom 1000 M. 30 Pfg. zu erheben, welche 232,158 Mk. ergeben.

Offenburg, 10. April. Der Kreisaußschuß bewilligte für die Landarmenpflege die Summe von 85,500 Mark. — Die Finanzlage des Kreises ist eine andauernd günstige, was daraus hervorgeht, daß ein Betriebsfonds in Höhe von 57,540,64 M. vorhanden ist. Auch ist die Ercheinung sehr erfreulich, daß in allen zum Kreis Offenburg gehörigen Bezirken die Steuerkapitalien gestiegen sind, so daß die gesammte Erhöhung derselben gegenüber dem Vorjahre 4,723,867 M. beträgt.

Offenheim (N. Offenburg), 10. April. Letzten Sonntag fand hier eine gut besuchte Verammlung zur Besprechung des Projekts einer Eisenbahn in's Ried statt. Die Kosten, die die Gemeinden aufzubringen haben werden, dürften etwa 350,000 M. betragen.

Handel und Verkehr.

Preise vom 1. bis 8. April 1894.

Marktsitäten	100 Kilogramm.										Kantonspreis
	Reigen	Reinen	Reigen	Reine	Reine	Reine	Reine	Reine	Reine	Reine	
Konstanz	16	16	16	14	14	16	8	50	11	50	1
Neuburg	15	17	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Nadolszell	15	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Stodach	14	17	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Wullendorf	14	17	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Mehlfisch	15	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Milzingen	15	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Willingen	15	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Böfingen	15	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Bomdorf	15	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Waldbühl	15	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Mühlheim	16	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Breisach	16	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Freiburg	16	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Emmendingen	16	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Endingen	16	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Errenheim	16	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Lahr	16	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Offenburg	16	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Rastatt	16	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Durlach	16	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Bruchsal	16	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Mannheim	16	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Mosbach	16	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Bertheim	16	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1
Würzburg	16	16	15	12	13	14	13	15	13	15	1

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
Eheausgebote: 10. April. Franz Steinbart von Neufra, Hauptlehrer hier, mit Franziska Kraker von hier. — Karl Dürr von Hochstetten, Bahnarbeiter hier, mit Friederike Märkle von Kuttlingen. — Alois Mrogl von Brünn, Buchdrucker hier, mit Auguste Knapp von Rippur. — August Förster-Partz von Rilsheim, Cementeurer hier, mit Walburgis Hble von Balg. — Wilhelm Bender von hier, Assistent hier, mit Jenny Wähle von Berlin. — Henry Majendie von Dobbros, Kunstmalter hier, mit Johanna Rend von hier. — Emil Blath von Jastron, Sergeant hier, mit Elisabetha Maft von Etlingen. — Maximilian Koffler von Durmersheim, Typsetzer hier, mit Elisabetha Kofner von Muggensturm. — Peter Albert von Steinbach, Archivar in Freiburg, mit Bertha Neu von hier. — Karl Duppler von hier, Expeditionsassistent hier, mit Karoline Stober von hier. — Eduard Rüb von Beuren, Maschinenarbeiter hier, mit Seraphina Weher von Bichtelthal.

Eheschließungen: 10. Franz Keim von Reudenan, Oberamtmann in Eppingen, mit Bertha Rüb von Landersbüschheim. — Wendel Feig von Queichhambach, Friseur in Altkonst, mit Karoline Joos von Hählerthal. — Bernhard Janide von Berlin, Radier hier, mit Leopoldine Engelhard von Echesheim.

Todesfälle: 7. Emma, alt 1 Jahr 9 Mon. 5 Tage, Vater Michael Spitzmann, Mehlgändler. 9. Ernst, alt 8 Monate 22 Tage, Vater Friedrich Reibel, Schriftsetzer. 10. Friedrich, alt 4 Monate 18 Tage, Vater Wilhelm Reister, Trompeter. — Luise Reichten, alt 72 Jahre, Wittve des Schulfondsverwalters Emil Reichel. 9. Johanna Kronen-welt, ledig, alt 78 Jahre. — Wilhelm, alt 11 Mon. 18 Tage, Vater Josef Klein, Aufseher.

Briefkasten.

Ein Abonnent der „Adlerstraße.“ Die gewünschte Adresse ist „P. Wilczel, Pawlowitz (Oberhessen).“

Freiburger Münsterbau-Loose
per Stück 3 Mk.,
Ziehung am 12. und 13. April 1894.

Karlsruher Silberlotterie-Loose,
per Stück 1 Mk.,
Ziehung am 17. April 1894.

Hamburger Rothe Kreuz-Loose,
per Stück 3 Mk.,
Ziehung am 18., 19. und 20. April.

sind in der Expedition der „Badischen Presse“ zu haben. Ebenso bei Carl Götz, Lederhandlung, Fiedelstraße 15.

Größte Auswahl



Neu fortirt ist jetzt mein Laden Und die Auswahl riesig groß. Wenn man kauft, kommt nicht zu Schaden. Man braucht ein paar Marklein bloß. Kommt und staunt das Lager an. Solches sieht man nur bei Hahn!

Frühlingskleider gibt's in Masse. Wie sonst nirgends in der Welt. Ist ein Herr auch schlecht bei Kasse. Hier bei Hahn reicht wenig Geld. Darum immer rasch heran. Jeder spart, der kauft bei Hahn!

Für die jegige Frühjahrs-Saison empfehle in großer Auswahl

Neuheiten in kompletten Anzügen, hell und dunkel, in den denkbar schönsten Mustern zu M. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17-30 M.

Neuheiten in Knaben-Anzügen, reizende Fagon, Joppen u. Blousen-Fagon, zu M. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7-13 M.

Neuheiten in einzelnen Hosens in Streifen und Carreaux, aus den besten Burkins-, Cheviot- und Kammgarn-Stoffen hergestellt, zu M. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7, 8-14 M.

Neuheiten in einzelnen Joppen, Fagon ein- und zweifach, aus hellen und dunklen Burkin-, Kammgarn- und Cheviot-Stoffen, zu M. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8 bis 15 M.

Es ist deshalb für die jegige Saison dem launischen Publikum Gelegenheit geboten, sich für wenig Geld recht gut und modern zu kleiden in der Kleiderfabrik

J. Hahn, 54 u. 48 Kaiserstr. 54 u. 48.

Künstlichen Zahnersatz. Rationelle Behandlung in allen Zahn- und Mundkrankheiten, Zahnschmerz-Beseitigung ohne Ausziehen, sowie schmerzloses Ausziehen, Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren jeder Art unter Garantie. Zahnabdruck gestattet.

Jean Eckert, Sebelstraße 13. 3. Stod.

Gardinen, neueste Sachen, weiß und creme, Abgepaßte Fenster das Paar von 2 Mt. 50 Pf. an, und Vorhangstoffe nach Meter von 15 Pf. bis zum feinsten Genre. Halter & Draperien, Etamine 2433.97 sowie dazu passende Spitzen und Einsätze. Beste weit unter Preis. Oscar Beier, Kaiserstraße 141, nächst dem Marktplatz.

Das erste Karlsruher Reinigungs-Institut F. W. Miethe

Douglasstraße 34, übernimmt jederzeit das Reinigen und Putzen der Fenster, Spiegel, Scheiben, Glasdächer, Laternen etc. Reinigen und Wischen der Parquetböden, Klopfen der Teppiche bei billigster Preisberechnung.

Daher im Waschungen- und Bügel-Geschäft ist eine Norddeutsche Waschanlage zur öffentlichen Benutzung aufgestellt, per Stunde 30 Pf.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Wäsche- u. Dokumenten-Schränke empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erdpringsstraße 24.

Gewerbeschule.

Jahresprüfung und Preisvertheilung finden Samstag den 14. April, Vorm. von 8 bis 12 Uhr im Saale 1. des Schulgebäudes (Kirkel 22, I. St.) statt. Die Schüler der Klasse I haben pünktlich um 7 1/2, die der Kl. II um 9 und die der Kl. III um 10 1/2 Uhr im Prüfungstokale zu sein.

Eine öffentliche Prüfung in den Unterrichtskursen für Frauen und Jungfrauen aus dem Gewerbebestande wird am 13. April Abends 8 Uhr abgehalten.

Die Ausstellung der Zeichnungen und Modellier-Arbeiten der Gewerbeschüler, sowie der zeichnerischen und schriftlichen Arbeiten der Schülerinnen ist am Prüfungstage von 2 bis 6 Uhr Nachm., sodann am 15., 17., 20. u. 22. April jeweils von 9-1 Uhr und von 2 bis 5 Uhr dem allgemeinen Zutritt geöffnet.

Zu anderen Zeiten wolle man sich wegen Besichtigung an den Schulleiter wenden.

Die verehrl. Behörden und Lehrmeister, die Angehörigen der Schüler und Schülerinnen, sowie die Freunde und ehemaligen Schüler der Anstalt sind zu diesen Veranstaltungen höflichst eingeladen.

Karlsruhe, am 2. April 1894. Der Gewerbeschul-Vorstand. Dr. Cathiau, Architekt.

Erste süddeutsche Schuhfabrik von Karl Lang.



Empfehle mein reich assortirtes

Schuhlager

zu den billigsten Fabrikpreisen. 4250.12.3

Kaiserstrasse 118.

Stroh-Hüte

die neuesten Geflechte und Fagone, für Herren und Knaben, von 40 Pf. bis M. 2.50,

Federleichte Filz-Hüte

2 M. 50 Pf.,

Touristen-Schirme

im Hut-Bazar 4241.5.2

Josef Goldfarb

32 Kriegstraße 32.

Wegen überfülltem Lager verkaufe mit besonderer Preisermäßigung: aufgerichtete Betten mit über 100 Bettstellen in allen gangbaren Fagone, selbstverf. Mätre, Matratzen, Bettfedern, Koffhaare, sowie 10 vollständige Schlafzimmer, von 350 bis 700 Mark; als neuestes Zimmer empfehle: 1 hell pol. Schlafzimmer, Eichen, mit ungarisch Eichen u. Ahorn, nach englischem Styl, tadellos gearbeitet.

Anerkannt realste Bedienung. Billigste hiesige Preise. Möbelgeschäft von R. Dewerth, Durlacherstraße 97, zunächst der Frauenkirche.

Größtes Lager in einfachen Möbeln und billigen Ausstattungen von 250 Mark an.

Unsere verehrlichen Inserenten in Karlsruhe

machen wir darauf aufmerksam, daß unser bisheriger Inseraten-Akquisiteur und Kassier

Heinr. Nussbag

aus unserm Geschäfte ausgetreten ist.

Die Expedition der „Bad. Presse“.

CHOCOLADE-CACAO

FRANCAISE

3 Fabriken

s, Strassburg, London.

Ueberall zu haben anerkannt vorzüglichen Qualitäten. 779*

in allen besseren Colonial-, Material- und Seifenhandlungen.

Thompson's

Seifenpulver

ist das beste 3151.10.8

und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ u. die Schutzmarke „Schwan“.



Wenn Sie ebenso rein, wie gut-schmeckende Macaroni erhalten wollen, dann verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten:

Knorr's Macaroni

mit dem Hahn in 1/2 und 1/3 Paquets. 487.20.19

100 Stück

hochprima, extragroße, garantiert frische steyerische 4446.3.2

Sied-Eier

beste zum Einkochen,

Mk. 4.50.

In Originalkisten, 1440, 720 und 480 Stück, billiger.

Frei in's Haus geliefert.

Eierhandlung Idstein,

Sebelstraße 1 und auf dem Markt.

50-60 Liter

Vollmilch pro Tag sofort gesucht. Späterhin mehr. Genaue Offerten unter Nr. 4537 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Roth- und Weissweine,

vorzügliche Qualitäten, per Liter 45, 50, 60 u. 70 Pf., Barletta, prima, verjollt, per Liter 64 Pf., Barletta, extra, verjollt, per Liter 74 Pf., Veltliner, sehr fein, verjollt, per Liter 94 Pf., Früh-Burgunder, per Liter M. 1.-, Affenthaler (alter), per Liter M. 1.20

empfehle als ganz besonders preiswerth, in Fässern von 20 Liter an,

die Weinhandlung von 4128*

Jean Pfannebecker, Kaiserstraße 26, Karlsruhe.

Butter 10 Pfund Colli Honig franco Nachnahme Rüchrahmbutter M. 6.25, Blumenhonig M. 4.50, 4450.2.1 M. Andler, Monasteryska, Galiz.

Butter, Eier, Honig, 10 Pfd. franco, Tafelbutt. M. 6.90, f. Hon. M. 4.80, f. gr. Eier 65 St. M. 3.50, S. Epitser, Tüfte, Galizien.